

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 240.

Freitag den 13. Oktober

1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 81 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Blicke in Deutschlands Vadeleben. 2) Auch ein Wort über die Patrimonial-Gerichtbarkeit. 3) Ueber C. F. Wenzig's Repertorium der polizeilichen Gesetze u. 4) Kreidestifte in Papierhüllen. 5) Korrespondenz aus Dels; 6) aus Ohlau; 7) aus Grünberg. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 10. Oktbr. Des Königs Majestät haben den Gutsbesitzer Simons auf Vogelsang zum Landrath des Landkreises Köln im Regierungs-Bezirk gleichen Namens Allergnädigst zu ernennen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Kaufmann und Stadtrath Joseph Selner zu Düsseldorf das Prädikat eines Hof-Lieferanten zu verleihen geruht.

Vom 9ten bis zum 10ten d. M. sind in Berlin 14 Personen als an der Cholera erkrankt angemeldet worden. Von diesen sind 4 und aus früheren Erkrankungsfällen ebenfalls 4 Personen, zusammen 8 Personen, gestorben.

Die Bibel-Gesellschaft zu Königsberg in Pr. feierte am 4. d. M. in der dortigen Schloßkirche ihr Stiftungsfest. Der Jahres-Bericht ergab, daß die Gesellschaft im letztverfloßenen Vereinsjahre 1505 Rtlr. eingenommen und 1367 Rtlr. verausgabte, und dafür 3145 Bibeln und Neue Testamente verbreitet hat. In den 23 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft 30,046 Exemplare der heiligen Schrift vertheilt, und außerdem sind Namens der Londoner und der Edinburgher Bibel-Gesellschaft im letzten Jahre 1383 Bibeln und Neue Testamente verbreitet worden. Den Schluß der Feier bildete die Vertheilung von 50 Bibeln an fleißige und bedürftige Kinder aus den Armenschulen in Königsberg.

Aus einer Uebersicht des Zustandes des Schulwesens im Regierungs-Bezirk Posen, wie derselbe im Jahre 1814, kurz vor der Preussischen Wiederbesitznahme, beschaffen war, und wie derselbe sich seitdem gestaltet hat, ergeben sich nachstehende Resultate. Im Jahre 1814 bestanden im gedachten Departement nur 164 wirkliche Dorfschulen zur Bildung der Landleute; 252 mußten reorganisiert, d. i. mit fehlenden Lehrern oder fehlenden Fonds versehen werden. Seitdem hat die unermüdete Thätigkeit der vorstehenden Behörden noch 418 neue Schulen ins Leben gerufen, mit tüchtigen Lehrern und reichlichen Fonds versorgt; außerdem sind 179 Stadtschulen, von denen 89 seit 1813 ganz neu entstanden sind, zum Theil gut fundirt und mit fähigen Lehrern besetzt worden. Die Gymnasien in Pissa und das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, das Seminar in Paradies, das Alumnat am Marien-Gymnasium in Posen, das Progymnasium in Trzemeszno, die Realschulen in Meseritz und Krotoszyn, die Gewerbeschule und die zwei wohlthätigen Anstalten für verlassene Kinder in Posen sind Schöpfungen neuerer Zeit. Ueber 60,000 Pöglinge erhalten in den Schulen des Posener Departements Unterricht, und gegen 900 Dorfschüler beziehen, außer einem bedeutenden Natural-Einkommen, jährlich 60,490 Rtlr. an barem Gehalte.

Oesterreich.

Aus Ungarn, 3. Oktober. (Privatmitth.) Seit 8 Tagen hatten sich sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß sich die Pest in Illok bei Peterwardein gezeigt habe, allein sie zeigten sich glücklicher Weise grundlos. In Esseg hatte sich ein verdächtiger Fall ergeben, allein auch dort hatte es keine weiteren Folgen. — Die Verhandlungen des Landtags in Hermannstadt gehen seit der Rückkehr des Erzherzogs Ferdinand wieder rascher, und man glaubt, daß derselbe auch in diesem Jahr zum Schluß gebracht werden dürfte.

Reisefrüchte

(gesammelt von E.).

In Pannoniens reiche Gefilde, durch Mährens gesegnete Fluren richtete ich meinen Weg. Per aspera ad astra gelangt man über die vieldurchfurchten Kämme der Sudeten. Ich ging bei Zuckmantel über die k. k. Grenze, oder brach, nach dasigem Style, ein, denn Einbruchsämtler nennt man die dortigen Grenzzollämter. Aber nur in Festverschlossenes bricht man ein, und spräche es auch nicht die Thatsache aus, so thäte es schon diese Benennung, daß der österreichische Kaiserstaat sich fest gegen alles Fremde, besonders in Zollsachen, versperret. Ich könnte hier eine Menge unfruchtbarer Betrachtungen darüber anstellen, wie es im höchsten Grade unwahrscheinlich, wo nicht, den bestehenden Verhältnissen nach, gradezu unmöglich sei, daß Oesterreich sich an den deutschen Zollverband anschließen werde, wenn ich nicht, des andern Stoffes genug hätte, viele Seiten zu

füllen. Böhmisches und Mährisches Landwege haben von uralten Zeiten her zu den Marterwerkzeugen für die Reisenden gehört. Um dies bestätigt zu finden, durfte man ehemals nur den Weg von Zuckmantel nach Sternberg fahren. Jetzt ist es darin etwas besser geworden, seitdem zwei Sommer hinter einander der Erzherzog Maximilian seine Herrschaften in Oesterreich-Schlesien besucht hat. Ihn zu gefallen, besserte man die Wege, freilich mitunter mit dem ö. Einer der höchsten bewohnten Punkte in den Sudeten ist das eine Meile von Zuckmantel liegende Dorf Herrmannstadt. Reizend ist die Aussicht aus den Fenstern eines hier auf der Höhe liegenden Wirthshauses, welches ich mir zu meinem ersten Nachtquartier erkor. Eine Glocke und ein Kreuz waren grade an diesem Tage geweiht worden, und eine Menge gepukte und bekränzte Jungfrauen hatten bei dieser Weihe die Honneurs gemacht. Hier traf ich sie des Abends bei Musik und Tanz. Hell erleuchtet, von Menschen voll gestopft und von der Musik wiederhallend fand das große Gastzimmer. Die Mädchen waren meistens mit Geschmack gekleidet und hatten das Recht, sich nach Belieben ihre Tänzer zu wählen. Viel aber tanzten sie unter einander. Trotz dem großen Getümmel, welches bis einige Stunden nach Mitternacht dauerte, kam doch kein eigentlicher Exceß vor.

In Freudenthal, einem Lichtpunkte in der fraglichen Gebirgslandschaft, wohnt der Erzherzog während seines hiesigen Aufenthaltes. Sein gesegnetes Wirken zeigt sich mannigfaltig, so wie sich sein, dem österreichischen Regentenhaufe eigenthümlicher religiöser Sinn darin ausdrückt, daß er mehrere neue Kirchen auf seinen Herrschaften und zwar auf seine Kosten erbauen läßt. Die Gewerbsthätigkeit in dem ganzen Distrikte von Herrmannstadt bis nach Freudenthal ist groß. Spinnen, Weben und Bleichen beschäftigen insbesondere sehr viele Menschen. Die Unermüdblichkeit des Menschen für seines Leibes Nahrung und Nothdurft zeigt sich hier in hohem Grade. Ueberall wird die feine und undankbare Erdscholle mit großem Fleiße angebaut, und der Wald muß diesem Anbaue immer mehr Platz machen: denn wo nur eine Rodung vollzogen ist, entstehen Häuschen und Aeckerchen auf der Stelle. Traurig war es zu sehen, wie die kalten Nächte gegen den 20. August das Kartoffelkraut getödtet und damit den heurigen Ertrag dieser Frucht vernichtet hatten. Mühsam scharrte man die winzigen und unreifen Knollen heraus und legte durch ihren Genuß den Grund zur Ruhr, die schon hin und wieder stark grassirte. Eben so traurig war es anzusehen, wie Anfang Oktober noch nicht aller Winterroggen eingebracht war, die Gerste auf dem Schraden verdarb und der Hafer, noch halb grün, kaum reif zu werden versprach, während das greise Haupt des ernst herabschauenden Altvaters (des höchsten Berggipfels in den Sudeten) seine beschneiten Locken zeigte, und der Winter schon drohte. Und dennoch verlieren diese Menschen den Muth nicht, dennoth vertrauen sie alle Jahre mit erneuter Hoffnung der Erde ihre Saat an! — Glücklicherweise war allenthalben der Flachs gerathen, so daß das Gespinnst doch wohlfeil zu werden verspricht und die armen Menschen wenigstens einigen Erwerb haben.

In den Waldungen hat der Borkenkäfer große Verwüstungen angerichtet, so daß sie an vielen Orten in weiten Strecken dürr da stehen. Bei weitem größer ist der daraus erwachsende Schaden, als der, welchen im Jahre 1832 und 33 die Stürme verursacht hatten. Findet man nicht bald ein Mittel, welches diese Landplage aufzuheben geeignet ist, so dürfte es um den Holzbedarf der künftigen Generationen traurig genug stehen.

Auf dem Sternberger Berge blickt man wie in das Land Gosen, in die fruchtbare Hanna, die sich von Littau über Olmütz herüber bis nach Prerau ausdehnt. Und wie viele solcher gesegneter Landstriche hat die österreichische Monarchie! Kein Reich in Europa kann sich ihr in dieser Beziehung gleich stellen. Darin aber liegt es eben, daß das Volk in denselben überall so gemüthlich ist und nicht im entferntesten an eine Aenderung seines politischen Zustandes denkt, weil eine jede solche diesen, nach seiner sehr richtigen Meinung, nur verschlimmern würde. Man sieht es ihm an, wie es seine Regierung für die beste hält, und gern dafür bezahlt, daß es regiert wird.

In das betriebsame Sternberg fuhr ich in der düstern Abenddämmerung. Unterhaltend genug waren die vielen Lichter, welche nach allen Richtungen

aus den Häusern blinkten, und wie unzählige Johanneswürmchen spielten. Im Gasthose angekommen, führte mich der Gang nach dem mir angewiesenen Zimmer an Thaliens Tempel vorüber. Eine Truppe ihrer Diener zermarterte eben ihr widerstrebendes Talent mit der Darstellung einer Wiener Lokal-Posse. Der darin vorkommende Witz, so sehr er auch im Wasser gekocht war, wurde laut belacht und beklatscht. Am Schlusse trat ein Deklamator auf, und trug ein Heldengedicht „die große Völkerschlacht bei Leipzig“ vor. Spafshast genug lenkt und gewinnt in demselben Prinz (Erzherzog) Karl diese Schlacht und befreit Europa. Trotz diesem Anachronismus erscholl dem Redner lauter Beifalls-Ruf und Klatsch. War es auch sonst nichts, so manifestirte sich dadurch doch ein warmer Patriotismus, der überhaupt in deutschen österreichischen Erbstaaten in einem sehr hohen Grade gefunden wird.

In dem Striche von Sternberg über Prerau bis jenseit Gradisch herrscht die Slawische Sprache vor, welche von der böhmischen Mundart in manchen Ausdrücken abweicht, und eigentlich das Mittel zwischen dem Slawakischen und jenem macht. Dieses wird an dem ganzen Zuge der Karpathen hin, und wiederum in den Ebenen Ungarns im größten Theile des Westens dieses Königreichs bis an den Neusiedler- und Plattensee gesprochen. Ich glaubte zu bemerken, daß seit einem Jahrzehnde die deutsche Sprache immer mehr überhand nimmt, was wohl sehr leicht zu erklären, da einmal fortwährend viele Deutsche einwandern, zum zweiten in den Schulen mitunter deutsch gelehrt wird, und zum dritten auch die rückkehrenden Soldaten alle deutsch gelernt haben. Mit der Sprache scheint sich auch das Volk zu germanisiren, und hier, wie in Böhmen, vermischt sich die Slawische Nationalität immer mehr.

Von Prerau an traf ich viel Militair, welches hier in Cantonirung lag, und bald darauf das Lager bei Turas beziehen sollte. Die neue Uniform, lange, ein wenig in's Hellblaue gehende Beinkleider, anstatt der früheren weißen und der schwarzen Kamaschen kleiden die Mannschaft ungleich besser und geben ihr ein empfehlenderes Ansehen. So geringfügig dieser Umstand auch scheinen mag, so wichtig ist er, besonders wenn man ihn mit einer Menge anderer, beim Militair vorgenommenen Verbesserungen und Vervollkommnungen in Verbindung bringt. Was Kaiser Ferdinand I. noch gethan und veranlaßt hat, zeigt einen eben so klaren Verstand als ein menschenfreundliches Herz, und mannigfach ist der Segen, den er schon über sein Reich gebracht hat. Referent thut sich etwas darauf zu gute, die hohen Erwartungen, welche dieser erhabene Monarch so glänzend realisiert, mehr als irgend Jemand schon lange vor dessen Thronbesteigung von Ihm gehabt und mannigfach ausgesprochen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. Die verwittwete Erbgröfherzogin von Mecklenburg trat am vergangenen Dienstag von Compiègne aus die Rückreise nach Deutschland an, und ward einige Meilen weit von dem Herzog und der Herzogin von Orleans begleitet. Bei dem Abschiede war die Herzogin von Orleans tief erschüttert, und trennte sich unter einem Strom von Thränen von ihrer mütterlichen Freundin. — Dem Journal de Paris zufolge, soll die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Herzog Alexander von Würtemberg in St. Cloud gefeiert werden, und es sollen bei dieser Gelegenheit große Festlichkeiten stattfinden.

Man versichert, ein Handelsvertrag zwischen England und Oesterreich sei seinem Abschlusse nahe. Am vorigen Mittwoch kamen zwei Britische Abgesandte aus dem Handelsministerium hier an, um sich nach Wien zu begeben und sich mit dem Abschlusse dieser Unterhandlung zu beschäftigen.

Es heißt, der Prinz Gustav Wasa wolle sich als Grund-Eigentümer in Frankreich niederlassen und sich daselbst vorzugsweise mit den Wissenschaften beschäftigen.

Die katholische Geistlichkeit in Frankreich scheint es gegenwärtig darauf angelegt zu haben, durch Intoleranz sich unpopulär zu machen. Kürzlich fiel wieder ein Akt der Art in der Nähe von Paris, in dem Dorfe Villeneuve St. Georges, vor. Der Pfarrer weigerte sich, den Leichnam einer Frau, die bloß bürgerlich, nicht auch kirchlich getraut worden war, in die Kirche zum Trauer-Gottesdienste zuzulassen. Die Bitten der Verwandten waren vergeblich. Bald versammelte sich die ganze Gemeinde, und der Maire sah sich durch ihre Erbitterung genöthigt, die Kirche öffnen zu lassen. Nun wurde der Sarg in derselben aufgestellt und Einer der Anwesenden verlas die Todten-Messe. Indessen hatten sich mehrere Weiber zu dem Pfarrer begeben, um ihn zum Erscheinen in der Kirche zu zwingen. Sie fielen am Ende über ihn her und warfen ihn zu Boden. Die Obrigkeit mußte zuletzt einschreiten, um dem Skandal ein Ende zu machen.

In einem Schreiben aus Toulon vom 30sten v. M. wird die dort erfolgte Ankunft der Preussischen Offiziere, des Majors von Willissen und Kapitäns Delrichs gemeldet, die sich am folgenden Tage auf dem „Cerberus“ nach Bona einschiffen wollten, um als Liebhaber die Expedition nach Konstantine mitzumachen.

Bona, 25. September. Der General Damrémont hat in Folge der in einem Regimente ausgebrochenen Cholera eine Verstärkung von 12 bis 1500 Mann Infanterie verlangt, und will den Ausbruch der Expedition bis nach Ankunft dieser Truppen verzögern. Der französische Minister hat augenblicklich den Befehl nach Cetta ergehen lassen, zwei Bataillone des 61sten Regiments einzuschiffen. Diese Truppen werden auf 3 Dampfböten gegen den 8. Oktober in Bona eintreffen.

Spanien.

Madrid, 25. September. Die sogenannten Patrioten machen jetzt schlimme Erfahrungen. Der berühmte Sergeant Gomez, der Gefährte Garcias bei den Scenen von La Granja, dem die Cortes, als dem Wiederhersteller der Constitution, Dank und Belohnung votirten, ist mit 27 Grenadieren, ebenfalls Helden von La Granja, am 29sten v. M. in Luzon zu den Carlisten übergegangen!!!

** Spanische Grenze, 29. September. (Privatmittheilung.) Wie unsicher und voll Widerspruch die Nachrichten über die rückgängige Bewegung des Don Carlos und Cabrera's auch sind, so kann ich Ihnen doch heute mit Bestimmtheit melden, daß beide sich absichtlich getrennt haben,

um die Bewegungen ihrer Gegner irre zu leiten. Don Carlos hat sich mit dem Gros der Armee nach Norden gewendet und ist an der Quelle des Duero in der Gegend von Medinaceli, vereinigt mit Zariateguy, glücklich am Fuße der Berge von Alt-Castilien angelangt, woselbst er, wie ich aus einem Briefe aus Calatayud vom 24ten ersehe, eine einzige Stunde früher als die Spitze der Avantgarde Espartero's eintraf. Es steht zu erwarten, daß er den Xilo passiren wird, um hinter demselben sich in einer sichern Stellung, wozu die steilen Ufer dieses Flusses besonders geeignet sind, festzusetzen. So viel ist gewiß, daß er in Sicherheit ist und abermals den General Espartero getäuscht hat, welcher ihm sehr leicht den Weg nach Aragonien hätte coupiren können. Sie werden, verlassen Sie sich darauf, es bald durch die Zeitungen bestätigt sehen, daß jetzt nicht mehr vom Verfolgen des Don Carlos die Rede sein wird; die Frage ist jetzt, ob sich Espartero entschließen kann, die Position seines Gegners ernstlich anzugreifen. — Während dieses glücklichen Marsches des Don Carlos nach dem Norden hatte sich Cabrera über Cuenza und Cantavieja nach Unter-Aragonien, vielleicht sogar nach Valencia gezogen, jedenfalls aber nach Süden; indeß fehlen über diesen Marsch bis zur Stunde die genaueren Nachrichten. — Aus Navarra und den baskischen Provinzen lauten die Nachrichten fortwährend zu Gunsten der Carlisten. So ist Don Francisco Garcia, General-Commandant von Navarra, über die Unga marschirt mit dem dritten und sechsten navarresischen Bataillon, dem neu errichteten 10ten castilischen Bataillon und einer Eskadron Lanziers über Ribera gegen den Aragon und den Ebro, um das Fort von Azagra am Ebro zu attackiren. Zwar versuchten die Nationalgardien die Vertheidigung desselben, als sie aber am nächsten Tage sahen, daß der Feind zahlreicher war als sie geglaubt hatten, und kein Ersatz zu hoffen war, so sahen sie sich zur Kapitulation genöthigt. Dies Ereigniß, so unbedeutend es im ersten Augenblick scheint, kann von großer Wichtigkeit werden. Denn im Falle die Positionen des Don Carlos, was ich indeß nach der Lage der Sache bezweifeln muß, in Aragonien, und genauer gesagt, etwa vor Celina oder Calatayud von Espartero ernstlich angegriffen, ja sogar forcirt werden sollten, ist ihm, da das Fort von Azagra unmittelbar am Ebro liegt, der Uebergang gesichert. Don Carlos hätte in diesem Falle dem Laufe der Moya und des Xilo an ihren linken Ufern bis oberhalb ihres Einflusses im Ebro zu folgen, und diesen Strom aufwärts bis Azagra zu marschiren. Nach der Einnahme dieses Forts, in welches eine hinlängliche Garnison gewesen wurde, marschirte D. Garcia wiederum zurück an die Unga auf Peratta; die Nationalgarde auf gewissen Ersatz hoffend, vertheidigte sich bis zum Abend. Während dieser Zeit hatte eine zweite Colonne Carlisten, drei Bataillone stark, unter den Befehlen Ulibarri's, Lodosa besetzt, um diesen zweiten Uebergang über den Ebro zu sichern; eine dritte Colonne war nach Kastilien aufgebrochen, um Don Carlos aufzusuchen und ihn von diesen glücklichen Ereignissen in Kenntniß zu setzen. Aus allen diesen Truppenbewegungen zeigt sich die Umsicht und unermüdete Thätigkeit des Generals Urrango, der bekanntlich seit dem Abmarsch des Don Carlos in Navarra und den baskischen Provinzen ein chef mit großem Erfolg kommandirt, und wie ich eben erfahre, in Person mit großen Verstärkungen vor Peralta eingetroffen ist, um diesen Ort zu nehmen und auf's neue die Linien von Epinal und Burguete anzugreifen.

Schwiz.

Die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung meldet aus Tessin: Comisso, ein Arbeiter aus der Gemeinde Cevio gebürtig, hatte sich in Claro niedergelassen, um daselbst seinen Beruf zu treiben. Obschon er fleißig und sparsam war, setzten ihn doch Alter, Unglück und geringe Einnahme bald außer Stand, seine aus fünf Gliedern bestehende Familie zu ernähren. Durch die Ortsbehörde von Claro in seine Gemeinde zurückgeschickt, stellte er sich der Behörde von Cevio vor, um in seinem Elend um Hülfe zu bitten. Er erhielt zur Antwort, er könne von Haus zu Haus betteln. Vergebens stellte er vor, daß Altersschwäche und Sicht ihm es so zu sagen unmöglich machten, zu gehen. Die Ortsbehörde von Cevio wollte an ihrem Beschluß nichts ändern, welcher stillschweigend vom Friedensrichter gebilligt wurde. Es muß bemerkt werden, daß diese Gemeinde zu derselben Zeit unter ihre Angehörigen eine Summe von 10,200 Lire vertheilte, welche aus dem Verkauf von Gemeindewaldung herrührte, ohne daß der Unglückliche, von welchem die Rede ist, seinen Antheil erhalten hätte, weil die Bettler außer dem Geseß stehen. Niedergedrückt von einem durch strenge Witterung noch vermehrten Elend, sah er nach einander vier Glieder seiner Familie zu Grunde gehen. Endlich am 31. August, einem Feiertag, sah man ihn auf einem Reisigbündel, in dem Straßengraben ausgestreckt, indem er kläglich wimmerte, ohne daß ihm Hülfe geleistet worden wäre. Gegen Abend suchte er sich auf die Landstraße zu schleppen, wo ihn ein Weib todt, den Mund voll Erde, fand. Allein für ihn sollte das Elend auch mit dem Tode nicht enden, man weigerte sich, die Kosten eines Sarges für ihn zu bestreiten, und er wurde wie ein Hund verscharrt. Er hinterläßt einen Knaben von zehn Jahren.

Afrika.

Das Journal des Débats theilt ein Schreiben mit, welches in der Umgegend von Bona aufgefunden wurde, und die einstweilige Aufschubung der Expedition nach Konstantine veranlaßt hat. Es lautet folgendermaßen: „Im Lager des Aga von Abje, Hamet-Bey. Gott ist groß und Mahomet ist sein Prophet! Ruhm sei Gott! Lieber Schwager, mit der Hülfe und unter dem Schutze Abderaman's, unseres Propheten, bin ich in unserem Lager eingetroffen, und habe meine Arbeiten wieder aufgenommen. Gott beschütze uns und gestatte, daß wir uns bald sehen. Dies hoffe ich, aber ich habe mich getäuscht. Sidi-Hamet will den Frieden nicht mehr. Er ist stark genug, wie er sagt, um die Franzosen zu schlagen. Ich schweige über meine Ahnungen. Gott gebe, daß dieses Schreiben Dir zukommt! Die Araber, unsere Brüder, haben keine Furcht, denn wir sind stark. Konstantine ist ein Stein, inmitten eines Stromes, und nach der Ansicht unserer Propheten, Oberhäupter unserer Sekten, und ihrer Marabouts, würden eben so viel Franzosen dazu gehören, um sich dieses Steines zu bemächtigen, als es Ameisen bedürfte, um ein Ei aus einem Topfe mit Milch fortzuschleppen. Konstantine ist jetzt mit breiten und tiefen Gräben umringt, und nur ein Thor ist zugänglich. Ich sage Dir nicht, welches

Das Lager des Aga besteht aus 3000 Reitern, 4000 Mann Fußvolk und 33 Stück Geschütz; das des Bey aus 16.000 Mann, wobei 5000 Reiter und 22 Stück Geschütz; das der Kabaylen aus 13.000 Mann Fußvolk und 12 Kanonen. Das erste Lager besteht aus Arabern und aus den kriegerischsten Stämmen; das zweite, welches 12 Stunden weiter liegt, besteht aus Arabischen Soulogis und Deserturen; das dritte, welches 13 Stunden von diesem Lager liegt, besteht ganz aus Kabaylen. Eine Stunde von diesem letzteren Lager liegt das Sieges-Fort, welches durch 18 Kanonen und 500 Türken vertheidigt wird. Das Thor der Stadt, das allein zugänglich ist, wird durch eine Schanze von 18 Kanonen vertheidigt; auf den Wällen stehen 63 Geschütze. Außerdem befinden sich in Konstantine viele Kanonenläufe, die aus Mangel an Laffeten nicht gebraucht werden können. Die Stadt wird durch 4000 Türken, lauter vormalige Janitscharen des Bey von Algier, und durch andere vertheidigt. Aus dem Allen siehst Du, mein Schwager, daß Du noch nicht so nahe daran bist, mich mit Bousnac, Deinem Freund, besuchen zu können. Bist Du noch immer Franzose und hast Du Furcht? Komm zu uns; der Bey wird Dich sehr lieben, da Du so viel hübsche Dinge zu erzählen weißt. Sei überzeugt, daß er Dir niemals etwas zu Leide thun wird. Wir wollen im Fall der Noth zusammen sterben. Lebe wohl. Liebe Deinen Sohn, liebe Deine Frau, ehre meinen Vater, beschütze meine Mutter und empfang meine Grüße. Wir wollen als Freunde leben und sterben.

(gez.) Mamoud-Bey, Mohamet Hassan-Pascha."

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus hat sich in dieser abgewichenen Woche im Preise erniedrigt, so daß schon mit 15¼ Rthlr. die 10.800 pSt. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur bezahlt wurden.

Miszellen.

(London) Die hiesige kirchliche Missionsgesellschaft church missionary society hat 11 Missionen und 81 Stationen, unter denen 11 in Afrika, 12 in Australien, 23 in Westindien und Guayana und 1 in China sind. Sie hat 487 Missionäre und andere Hülfсарbeiter, unter denen 63 zur anglicanischen Kirche gehören, 10 Lutheraner und 5 eingeborne Prediger sind; außerdem 68 europäische Hülfсарbeiter (Laien), 2 unverheirathete Lehrer und 303 eingeborne männliche und 36 weibliche Assistenten. Die Gesellschaft hält 363 Schulen, welche von 10.685 Knaben, 2591 Mädchen und 2907 Jünglingen und Erwachsenen besucht werden. Die Einnahme der Gesellschaft betrug im vergangenen Jahre (1836) 71.527 Pfd. St., also 3372 Pfd. mehr, als im J. 1835, und sie gab 69.668 Pfd. St., also 5454 Pf. mehr als im J. 1835, aus. — Die Londoner Missionsgesellschaft hat 428 Stationen und auswärtige Stat., 114 Missionen, 482 Hülfсарbeiter, 84 christliche Kirchen, 6615 Communicanten, 514 Schulen und 34.222 Schüler. Zu den verschiedenen Stationen der Gesellschaft gehören 15 Druckereien. Die Einnahme der Gesellschaft betrug im vorigen Jahre (1836) 64.372 £, wovon 14.603 £. im südlichen und 6470 £. im nördlichen Indien verwendet wurden, also mehr, als ein Drittel der ganzen Ausgabe, welche 63.160 £. betrug. — Die Wesley'sche Londoner Missionsgesellschaft hat 306 Missionare, welche von 1737 Katecheten und Lehrern unterstützt werden, 218 bezahlte Prediger und 3156 Lehrer, welche unentgeltlich Dienste leisten. Der Mitglieder der Gesellschaft sind 64.691, unter denen 52.309 sich namentlich unter den Heiden aufhalten. Die Zahl der Communicanten beträgt 61.803, und die Zahl der Schüler 47.106, unter denen sich namentlich 34.801 unter den Heiden finden. Die Einnahme der Gesellschaft betrug (im J. 1836) 75.526 £. und ihre Ausgabe 70.460 £.

(Brüssel.) Durch den Hafen von Antwerpen allein sind während des Monats September für 97.822 Frs. abgedruckte Bücher (meistens Französischer Nachdruck ausgeführt worden; der Werth der Ausfuhr zu Lande muß den zur See noch übersteigen. Die Haupt-Absatzwege waren nach Holland, Deutschland und Italien. Auch hat sich der Debit im Innern vermehrt.

(Musikalische Reise.) Man schreibt aus Wien: Unsere fast europäisch-musikalische Celebrität, Herr Strauß, schickt sich zu einem Zuge nach Paris an, wobei er zuerst in Berlin sich produziren wird. Er hat seine Gesellschaft kontraktlich auf 18 Monate engagirt, weil sie sich das vorige Mal weigerte, von Belgien aus noch weiter zu reisen.

(Nur?) Der Frankfurter Korrespondent der Kasseler Zeitung erzählt: „Der Besitzer der „Mainlust“, hat der Schwarzenbacher Musikgesellschaft zehn (10) Tausend Gulden geboten, nebst sonstiger Vergünstigung, wenn sie während des nächsten Sommers in seiner Gartenanlage spielen wolle. Uebrigens gehören sie gewissermaßen auch den Mäßigkeitsvereinen an, denn einer der ersten Artikel ihrer Statuten soll der sein, daß sich keiner von ihnen betrinken darf.“

Musikalien-schau.

Breslauer Musikalien-Leih-Institut bei Carl Franz. Haupt-Catalog, Breslau 1835. Gr. 8. 374 S. Nachtrag zu dem Haupt-Catalog, 1836. Gr. 8. 48 S. Nachtrag u. s. w. 1838. Gr. 8. 104 S.

Welch nothwendiges Bedürfnis eine öffentliche Bibliothek für Musiklehrer und Lernende, für Kenner und Liebhaber ist, und wie eingreifend Institute, aus welchen gegen ein mäßiges Entgelt Musikwerke aller Gattungen verliehen werden, recht benutzt, auf Kunstbildung mitwirken können, ist so augenfällig und anerkannt, daß sich schon vor 40 bis 50 Jahren an mehreren Orten Deutschlands ähnliche Einrichtungen vorfanden. So besaß meine Vaterstadt Königsberg, seit ich mich erinnern kann, eine vom nachmaligen Musikdirektor Streber eingerichtete und geleitete Musikalien-Leih-Anstalt, aus welcher man gegen ein monatliches Leihgehalt von 25 Sgr. alles damals Bekannte an Partituren (größtentheils geschriebenen) Clavier-Auszügen, Concerten, Quartetten u. s. w. entnehmen konnte und wie dort fanden sich ähnliche Anstalten auch in anderen Städten unter der Obhut und Leitung von Musikern vom Fache vor. — Die erste Idee, eine Musikalien-Leih-Anstalt mit dem Sortiments-Handel zu verbinden, scheint

mir der jetzt so blühenden Schlesinger'schen Kunsthandlung zu Berlin entsprungen; schon im Jahre 1811 fand ich ihr Leih-Institut, damals in der Brüderstraße, in lebhaftem Gange. — Das zum Theil mit durch diesen glücklichen Griff sichtbar zunehmende Gedeihen der jungen Handlung spornte überall zur Nachahmung an, und auch Breslau folgte endlich dem gegebenen Beispiele. — Bei meiner Herkunft im Jahre 1816 existirte hier noch kein musikalisches Leih-Institut. Zwar verlieh die alte Leuckart'sche Handlung auch damals schon gegen ein Honorar von 1 Rthlr. monatlich Musikalien, welche man sich, jedesmal ein Stück, aus dem Cataloge der Sortiments-Handlung ausleihen konnte, und dann ungebunden und roh, wie sie zum nachmaligen Verkauf wieder zurück gelegt wurden, erhielt. In ähnlicher Weise fand auch das Verleihen von der später errichteten Förster'schen Offizin statt; eine von der Handlung gesonderte, für den Gebrauch gebundene, an und für sich zum Verleihen bestimmte und zu diesem Behufe besonders katalogisirte Sammlung von Musikalien gab es jedoch nicht. — Wenn auch die Aufmerksamkeit und Liberalität der genannten Handlungen dem Manne vom Fache auf jede Weise freundlichst entgegenkamen, wenn sie mit steter Gefälligkeit, selbst mit merkbarer Aufopferung geringer Nachfrage unterworfenen Artikel unverzüglich herbeischafften, so blieben doch im größern Publikum immer noch mancherlei Wünsche laut, deren Erfüllung der Folgezeit vorbehalten blieb. — Ohne im geringsten die ehrenwerthen Bestrebungen der Unternehmer der älteren Leih-Anstalten schmälern zu wollen, darf, der Wahrheit gemäß, doch nicht verschwiegen bleiben, daß erst seit der Eröffnung der Franz'schen Handlung sich die sämmtlichen hiesigen Leih-Institute so umfangreich, wohlgeordnet und leicht übersehbar gestaltet haben, wie sie gegenwärtig bestehen, und man darf unbedingt behaupten, daß das mit jener Handlung verbundene Leih-Institut in den genannten Eigenschaften, allen in ganz Deutschland, so viele deren ich auch auf meinen Reisen gesehen habe, vollkommen die Waage hält. — Der vorliegende, in 3 Hauptrubriken und 50 Unterabtheilungen entworfene, über 23 Bogen starke Catalog, giebt schon davon Zeugniß, wenn man auch die Ordnung und Sauberkeit der aufgestellten Bibliothek nicht selbst im Augenschein genommen haben sollte. — Die auf 94½ Seiten verzeichnete Instrumental-Musik enthält in 20 Unterabtheilungen 5826 Nummern von Werken für verschiedene Instrumente, unter diesen allein 157 Sinfonien; die den Musikstudirenden sehr zu empfehlende Sammlung von 36 Haydn'schen Sinfonien in Partitur, welche sich dabei findet, läßt auf die Absicht der Vervollständigung dieser Rubrik durch allmähliche Anreicherung der Werke von Mozart, Beethoven, Spohr u. s. w. schließen. — Die jetzt vorzugsweise beachtete Pianoforte-Musik füllt im Haupt-Catalog nicht weniger als 173 Seiten in 18 Abtheilungen mit 10948 Nummern, die leibigen Clavierauszüge mit Hinweglassung der Singstimmen und des Textes ungerechnet. Der Harfe ist eine besondere Abtheilung mit 101 Nummern gewidmet; das Verzeichniß der Tonstücke für die Orgel incl. der Choralbücher nimmt 8 Seiten mit 421 Nummern, die der Gesangs-Musik 74 Seiten mit 3977 Nummern ein, unter diesen 361 Clavierauszüge von Opern und Baudevilles. — Den Schluß des Haupt-Catalogs macht das Verzeichniß von 144 Lehrbüchern für alle Instrumente, von 64 Uebungen und Schulen für den Gesang und von 175 theoretischen Werken.

An eine Leih-Bibliothek darf der Maasstab, den man für die Sammlung des Kenners, oder von Bildungs-Anstalten des Staats hat, nicht gelegt werden; sie hat zunächst die Erzeugnisse des Tages zu beachten. Von ihnen darf nichts von Bedeutung fehlen, und in dieser Hinsicht befriedigt das Verzeichniß jede billige Anforderung. Selbst kostspielige Sammlungen, theure nur für wenige brauchbare theoretische Werke, wie v. Winterfeld, Reicha, Cherubini u. s. w. finden sich darin vor. — Daß unter dieser Masse von Musikalien sich mit Rücksicht auf das größere Publikum und den Zeitgeschmack auch eine Menge im eigentlichen Sinne des Wortes unbedeutender Werke vorfinden müssen, ist eben so unabweisbar, als daß man in einer noch so jungen Anstalt nicht alles Classische suchen darf. Jedoch fehlt es auch daran nicht ganz. Mozart, Haydn, Beethoven, Seb. Bach, Clementi u. s. w. sind vollständig vorhanden und namentlich auch in der deutschen Gesangs-Musik neuerer Zeit wird man nicht leicht etwas vermissen, so weit solches öffentlich im Druck erschienen ist. — Zwei Nachträge bringen in ähnlicher Anordnung des Haupt-Catalogs, der erste 2353, der zweite 6480 Nummern, ohne die während des Druckes erschienenen, nachcatalogisirten, 93 an der Zahl; so daß also die ganze Sammlung 30591 Nummern enthält. — Brächte man auch die besonders numerirten einzelnen Theile ganzer Werke in Abzug, so würde die Anzahl dieser immer noch bedeutend zu nennen sein; die gebräuchliche Aufzeichnung der Abtheilungen unter einer Hauptnummer raubte höchstens der Sammlung einige überflüssige Zahlen, niemals ihren wirklichen Werth. — Eben so überflüssig könnte man sämmtliche im Anhang von 1836 verzeichneten Werke in jenem von 1838 unter andern fortschreitenden Nummern von neuem mit aufgenommen finden, wodurch also die Sammlung entweder um 2353 Nummern ärmer ist, als der Catalog angiebt, oder diese ganz unnütz doppelt aufgenommen hat.

Die Benutzung dieser Bibliothek steht bekanntlich Jedermann in- und außerhalb Breslau gegen den Beitrag von 12 Rthlr. jährlicher oder 6 Rthlr. halbjährlicher Pränumerando-Zahlung offen, wofür man noch neben jener für den Werth von resp. 10 oder 5 Rthlr. Musikalien nach eigener Wahl aus der Handlung als Eigenthum entnehmen kann. Ein wahrlich sehr geringer Beitrag, im Verhältniß zu der bedeutenden Sammlung. — Von der unermüdeten, höchst anerkennungswerthen Sorgfalt des Herrn Franz, jene Sammlung immer umfassender zu gestalten, steht mit Gewißheit zu erwarten, daß er nach und nach die Zahl der älteren werthvolleren klassischen Werke vermehren und (wie solches von einem neueren Leih-Institute zu Berlin geschieht, welches mit der ausgezeichnet tüchtigen Kunsthandlung bei Trautwein verbunden ist) durch eine gesonderte Privat-Sammlung dem Musikstudirenden Gelegenheit geben werde, auf leichtere Weise den Zugang zu Meisterwerken zu finden, welche er sich jetzt nur nicht ohne Mühe aus Privat-Sammlungen verschaffen kann. — Halten sämmtliche hiesige Musik-Handlungen und Leih-Institute gleichen Schritt, so kann sich das Publikum freuen, nach einem Jahrzehend durch die Concurrenz und daraus entstandene Rivalität mehrere vortreffliche Anstalten gewonnen zu haben, deren Existenz früher kaum möglich schien. Mosewius.

10. — 11. Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkt.
Octbr.	3.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	28" 8,4	+ 9,2	+ 5,6	+ 5,4	N.D. 24°	heiter
Morg. 6 u.	28" 8,00	+ 8,9	+ 5,7	+ 5,2	S.D. 15°	überzogen
9 u.	28" 8,41	+ 8,8	+ 6,3	+ 5,5	D. 2°	dickes Gewölkt
Mtg. 12 u.	28" 8,60	+ 9,8	+ 6,7	+ 5,0	D. 10°	keine Wolken
Nm. 8 u.	28" 8,96	+ 9,9	+ 7,3	+ 5,8	D. 15°	"
Minimum + 5,2		Maximum + 7,5		Ober + 7,9		

11. — 12.		Barometer		inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölkt.				
Octbr.	3.	2.	3.									
Abd. 9 u.	28"	3,55	+	8, 8	+	2, 8	+	2, 0	D.	0°	heiter	
Morg. 6 u.	28"	2,59	+	7, 2	+	2, 0	+	1, 6	N.	10°	"	
" 9 "	28"	2,85	+	8, 2	+	4, 4	+	0, 9	N.D.	10°	Federbewölkt	
Mtg. 12 "	28"	2,24	+	9, 2	+	8, 6	+	6, 4	S.D.	15°	überwölkt	
Nm. 8 "	28"	1,64	+	9, 2	+	9, 0	+	6, 8	S.	0°	"	
Minimum		+	1, 5	Maximum		+	9, 0	(Temperatur.)		Ober	+	7, 9
Redakteur E. v. Baerff.												
Druck von Graß, Barth und Comp.												

Theater = Nachricht.

Freitag: Kunstproduktionen der Herren Lawrence und Medisha, erste Mimiker des Coventgarden-Theaters zu London. — Zum erstenmale: „Moppels Abenteuer im Viertel Unter-Wiesener-Wald, in Neuseeland und Marocco.“ Posse in 2 Akten. v. Nestroy. Musik v. Müller.

F. z. O. Z. 17. X. 6. R. u. T. O. I.

Dankfagung.

Nachdem nun, dem Himmel sei Dank, die Choralera bei uns völlig erloschen ist, so hält es die Bürger-Commune für angemessen, dem Dr. med. Herrn Stern in Breslau ihren großen Dank öffentlich darzubringen. Dieser stets unverdrossene Arzt hat uns seit einer Reihe von Jahren hinlängliche Beweise seiner Geschicklichkeit gegeben, weshalb er auch von uns vorzüglich zum Choralera = Sterbefälle sind nach Verhältnis der Seelenzahl unseres kleinen Ortes nicht besonders auffallend zu nennen gewesen, da sogleich seine schleunige Hülfe vorhanden war.

Hundsfeld, 9. Oktober 1837.

Der Magistrat.

General-Versammlung des Schlesischen Kunstvereins.

Die General-Versammlung der Actionnaire des Schlesischen Kunstvereins, in welcher die erforderlichen Beratungen, die Wahl des Verwaltungsausschusses oder dessen Bestätigung, die etatsmäßige Rechnungslegung und die Berichterstattung wie auch die Verloosung der angekauften Kunstsachen stattfinden wird, ist

auf Mittwoch den 18. October früh um 9 Uhr, in dem Lokale der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz im Börsengebäude

angesetzt worden, wozu wir sämmtliche zur Stimm-Abgabe berechtigten Herren Mitglieder des Vereins, mit Bezugnahme auf das Statut ad III. Art. 1 bis 6 ganz ergebenst einladen.

Breslau den 4. October 1837.

Im Namen des Verwaltungsausschusses des Schlesischen Kunstvereins:

Dr. Ebers, Cranz,
Secretär. Cassirer.

Die malerische Reise um die Welt bleibt, dem Wunsche des verehrten Publikums nachgebend, noch 3 Tage, nämlich bis Sonntag den 15. Oktober Abends, dann wird für bestimmt die Ausstellung geschlossen. Am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Cornelius Suhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8. Oktober e. hier stattgefundene Verlobung meiner jüngsten Tochter Pauline mit dem Königl. Lieutenant im 18ten Landwehr-Regiment, Herrn Heege, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen.

Burglehn Rauden, den 12. Oktober 1837.

Schönitz, Gutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Schönitz.
Robert Heege.

Todes = Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr endete das Leben unsers innig geliebten Ehegatten und Vaters, des Partikulier E. G. Wilhelm Thiem, in dem Alter von 42 Jahren. Mit großer Wehmuth wird dies hiermit seinen Freunden angezeigt.

Breslau, den 11. Oktober 1837.

Verw. E. N. Thiem geb. Müller,
nebst ihren 6 Kindern.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten

in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke deutsche, französische und englische Leihbibliothek wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel etc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau zu haben:

Bielliebchen.

Historisch-Romantisches Taschenbuch für

1838

von A. v. Tromlitz.

Elfter Jahrgang.

Mit 8 feinen Stahlstichen.

In 12. Außerst geschmackvoll gebunden. Preis 2 Thlr. 19 Sgr.

Inhalt: 1) Hedwig, Königin von Polen. 2) Die beiden Geizigen, Schwank aus den Zeiten des schwäbischen Krieges. 3) Ein Abend im Louvre. 4) Venus und Aeneas.

Dieses allbeliebte Taschenbuch erscheint in diesem Jahre in schönster Vollendung. Drei äußerst anziehende Novellen bilden dessen Inhalt, zu deren entsprechender Verzierung sich unsere berühmtesten Künstler vereinigt haben. Herrliche Zeichnungen von Ender und Kersch sind hier von den sichern Grabsticheln eines Armann, Hofmann, Kottlerba, Kowatsch, Stöber und Weiß aufs Erfolgreichste auf Stahl übertragen. Auch beim Einband waltet der neueste Geschmack vor. Wir dürfen mit Recht die Ueberzeugung hegen, daß dieses Taschenbuch einen der ersten Plätze dieser eleganten Literatur ausfüllt, und nicht allein die Käufer anziehen, sondern auch befriedigen wird.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu bekommen:

Das enthüllte Geheimniß ewige Gesundheit, hohes Alter

und

unveränderlichen Frohsinn zu erlangen.

Von

Dr. E. Amon.

12. 1837. Brosch. 10 Sgr.

Wie werthvoll obige drei Güter sind, darüber herrscht wohl nur eine Stimme. Gewiß wird daher Mancher, dem größere Schriften unzugänglich sind, dem verdienstvollen Herrn Verfasser Dank wissen, in seiner bekannten bündigen Sprache eine kurze, aber deutliche Belehrung über Erhaltung und Erlangung derselben gegeben zu haben.

Bei E. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6, sind zu haben:

Thümmels sämmtl. Werke, 7 Bde., 8. 4 Rthl. Musäus Volksmärchen, 2 Rthl. Langbeins Schriften, elegant gebunden, 3 1/2 Rthl. Ossian v. Rhodé, 3 Bde., m. Kpf., 2 Rthl. Endlers Naturfreund, 11 Bde., prachtvoll gebunden, 44 Rthl., für 14 Rthl. Gesammmlung, 1806—36, f. 14 Rthl.

37stes Verzeichniß vorzüglicher theolog. Werke ist so eben erschienen und wird gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde., noch ganz neu. 3 Rthl. Landrecht. 3 Rthl.

Zwischen Neustadt und Dester. = Döbbersdorf erstirt eine Schnell- (Waller-) Postfahrt, der Wagen auf Druckfedern, ganz verdeckt, zu 4 Personen, äußerst elegant und bequem gebaut, geht aus Neustadt Mittwoch früh nach Ankunft der Breslau-Plesser Fahrpost ab, und erreicht in Troppau an alle dort abgehenden Eilpostwagen-Fahrten den Anschluß. Die Zahlungsätze sind zur Zeit 5 Sgr. pro Meile, im Desterreich. 20 Kreuzer bei 40 Pfd. Freigepäck. Herwärts aus Desterreich schließt sich die Waller-Post Montags an die hier durchgehende Ples-Breslauer Fahrpost an.

Neustadt i/D., den 8. October 1837.

Königl. Preuß. Grenz-Post = Amt.
Weiß.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs verschiedener Brennholzer auf der Stoberauer und Zeltcher Ablage.

Auf der Königl. Holz-Ablage Stoberau sollen Mittwoch den 25. d. Mts. circa 4,220 Klaftern hartes und weiches Brennholz, und auf der Königl. Zeltcher Ablage Donnerstag den 26. d. Mts. circa 3,000 Klaftern dergleichen Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufstufte werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registatur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kaufstufgen zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau, den 4. Oktober 1837.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Makulatur-Verkauf.

Es sollen circa 30 Centner alter Akten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Auktion verkauft werden, wozu Termin auf den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Auktions-Kommissarius Mannig im Auktions-Lokale (Mantelergasse Nr. 15) anstelt.

Kaufstufte werden dazu mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Zuschlag und Verabfolgung der erstandenen Makulatur nur gegen Erlegung des Meistgebots erfolgen kann.

Da sich unter den zu verkaufenden Akten circa 4 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, so kann deren Ankauf auch nur den Papier-Fabrikanten, gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet werden. Breslau, den 27. September 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
1. Abtheilung.

v. Blankensee.

Mit einer Beilage.

Freitag den 13. Oktober 1837.

Deffentliches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument vom 29. August 1817 und Hypothekenschein vom 7. Novbr. 1817 ist verloren gegangen, wonach auf dem jetzt der verehelichten Gräupner Munzel gebornen Linke, früher dem Gräupner Carl Gottfried Gierth gehörigen, auf der Neufchen-Straße hieselbst sub Nr. 548 gelegenen Hause sub Rubr. III. Nr. 8 für die Johanne Christiane verehelichte Sebrantke geb. Gierth, später verehel. Kretschmer Scholz, 2000 Rtl. rückständige Ueberlassungsgelder zu 5 Prozent verzinsbar, ex decreto vom 30. September 1817 eingetragen, davon später 500 gelöst sind, und mit dessen Rest per 1500 Rtl. für die Kretschmer Scholz'schen Kinder erster Ehe Kaution gestellt wurde.

Nach vollständiger Tilgung der Schuld und der Kaution werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das bezeichnete Instrumentals Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 29. December c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Beer anstehenden Termine geltend zu machen und nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 8. August 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1837 zur Benützung kommenden Holzschläge, und zwar: in Ransern, Breslauer Kreises, den 17. Novbr., in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 27. November, und in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 4. Dezember d. J.

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nugholz, so wie in verschiedenen Unterholzern; im dritten Revier dagegen in Kiefern-Bau- und Brennholz.

Kaufslustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 8. Oktober 1837.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Deffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

- Das Obligatorium vom 21. Januar 1819, ausgestellt von den Bauern Thomas Glomb, Franz Frassek und Bartholomäus Glomb zu Bodland über eine Kaution nach Höhe von 500 Rthlr. für das Königl. vormalige Salz- und Seehandlungs-Comptoir zu Breslau, und eingetragen auf deren Bauergüter sub Nr. 20, 32 und 45 zu Bodland, nebst beigehefteten Hypotheken-Scheine vom 6. Februar 1819,
- Die Schuldbeschreibung vom 10ten Januar 1827, ausgestellt von dem Gärtner Johann Gorzotka zu Nieder-Kunzendorf für das Aezarium der katholischen Pfarrkirche daselbst über einen Schuldbetrag von 25 Rtl., und eingetragen auf dessen Gärtnerstelle Nr. 52 zu Nieder-Kunzendorf, nebst beigeheftetem Hypotheken-Scheine vom 17. Januar 1827.

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 30. Dezember c. a. Vormittags 9 Uhr, vor uns im hiesigen Gerichtsgebäude angesetzten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an diese verlorenen Dokumente ausgeschlossen, ihnen deshalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die

bezeichneten Dokumente für amortisirt, und nicht weiter geltend erklärt werden sollen.

Diejenigen, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den hiesigen Justiz-Kommissarius Herrn Lange wenden, und solchen mit Information und Vollmacht versehen.

Kreuzburg, den 29. August 1837.

Königlich Domainen-Justiz-Amt Bodland-Neuhof.
Strüßki.

Bekanntmachung.

Die Fräulein Maria Constantine Reinisch aus Münchhoff und der Gutspächter Herr Karl Apolph Paul Harrer zu Geppersdorf haben vor ihrer Verheirathung, durch einen gerichtlich verlautbarten Vertrag d. d. Geppersdorf, den 25. August d. J. die dort zwischen Ehegatten, im Falle der Vererbung, nach Wenzelslauschen Kirchenrecht, eintretende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Strehlen, den 17. September 1837.

Gräflisch von Sandreczky'sches Gerichts-Amt
Geppersdorf. Gez. Koch.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts werden hiermit

I. nachstehend genannte, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Personen:

- der seit 1817 abwesende Auszügler-Sohn Franz Polik aus Jungwitz;
- der seit beinahe 40 Jahren verschollene Johann Schnober aus Bergel;
- der seit dem Jahre 1817 abwesende Johann Gottlieb Läder aus Dhlau;
- der seit mehr als 30 Jahren verschollene Christian Friedrich Wilhelm Stoppe aus Dhlau, und
- der seit 1806 abwesende Tuchmacher Franz Carl Joseph Rochus Arends aus Dhlau und deren unbekannte Erben.

II. Die unbekannten Erben folgender verstorbenen Personen:

- der im Jahre 1793 in Dhlau verstorbenen Invaliden-Wittve Strume, deren Nachlaß gegenwärtig ohngefähr 48 Rthlr. beträgt;
- der am 17. März 1797 in Dhlau verstorbene Einwohner Christoph Mann, dessen Nachlaß jetzt gegen 230 Rthlr. beträgt;
- der angeblich im Jahre 1788 verstorbenen Anna Maria Kottig und deren im Jahre 1814 verstorbene Schwester Eva Kottig aus Gebelwitz, für welche beide ein Betrag von circa 12 Rthlr. im Depositorio verwahrt wird;
- der im Jahre 1798 in Dhlau verstorbenen verw. Rathsbdiener Maria Elisabeth Schwönke, geb. Reimann, deren Nachlaß circa 17 Rthlr. beträgt, und
- der am 24. April 1835 in Peisterwitz verstorbenen Anna Rosina verw. Gierth, geb. Reinhardt, deren Nachlaß 16 Rthlr. 23 Sgr. beträgt

aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 22. November c. früh 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Ciman der anstehenden Termine, auf der Gerichtsstätte sich einzufinden, die Identität ihrer Person resp. ihre Legitimation nachzuweisen, und ihre Ansprüche anzumelden, entgegengefesten Falls aber zu gewärtigen, daß die ad I. bezeichneten Verschollenen für todt erklärt, auch deren Erben, insoweit solche unbekannt sind, so wie auch die unbekannten Erben der ad II. bezeichneten Verstorbenen, mit ihren etwaigen Ansprüchen an den vorhandenen Nachlaß präcludirt, und derselbe entweder den sich legitimirenden Erben oder in Ermangelung derselben dem Königl. Fiskus, resp. bei den Personen aus Dhlau, der Kammererei-Kasse in Dhlau als herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Dhlau den 29. Januar 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des für dieses Jahr im hiesigen Amts-Bezirk in Nutura eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 50 Schfl. 2¹⁵/₁₆ Mts. Weizen, 617 Schfl. 3¹/₈ Mts. Roggen, 200 Schfl. 5¹/₂ Mts. Gerste, 771 Schfl. 8¹/₄ Mts. Hafer, und 64 Schock 1/4 Gebb. Stroh haben wir auf den 2. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr einen Termin in unse-

rem Amtslokale anberaumt, und laden Kaufslustige zu demselben mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 1. Oktober 1837.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 12. Oktober 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Lokal-Veränderung.

Die Arten von Backwaaren in dem von mir verlassenen Gewölbe, Nikolaistraße Nr. 1, oben am Ringe, sind jetzt zu haben Kränzelmart, der Apotheke gerade über im Adolphschen Hause.

Käufer, Bäckermeister.

Mit der ergebensten Anzeige meiner auf den 29. Oktober bestimmten Rückkehr nach Breslau, beehre ich mich, zu gleicher Zeit die resp. Vorsteher und Vorsteherinnen von Instituten und Privatirkeln zu benachrichtigen, daß schon den 1. November der Tanz-Unterricht in den bekannten Anstalten beginnt. Um den mehrfachen Anfragen zu genügen, bin ich vom 30. Okt. bis zum 10. Nov. in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr in meiner Wohnung (Schuhbrücke Nr. 43) zu sprechen; diejenigen Familien, welche jedoch vorziehen, vor meiner Ankunft in Breslau Arrangements zu treffen, bitte ich ergebenst, sich an mich schriftlich nach Liegnitz zu wenden. Liegnitz, den 6. Okt. 1837.

Louis Baptiste.

Von den von der Leipziger Messe empfangenen neuesten Waaren empfehlen wir zuvörderst die neueste und geschmackvollste Auswahl von

**Gürtelschlössern,
Brodies, Armbändern,
Boahaltern, Halsketten,
Stirnbändern, etc.**

so wie:

**Pariser Arbeitstaschen,
in modernster Auswahl, und die so sehr beliebten
Pariser Herren-
Cravatten,**

und sind wir durch sehr billig gemachte Einkäufe in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

L. Meyer & Comp.

Galanterie-Waaren, Meubles- und
Spiegel-Handlung, Ring Nr. 18,
1ste Etage.

Dem Finder einer silbernen gemusterten Dose wird eine angemessene Belohnung zugesichert vom Eigenthümer, Neue Gasse Nr. 20, 3 Treppen.

Frische Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., gespickt 7¹/₂ Sgr. sind zu haben beim Wildhändler J. Seeliger, Neumarkt 42.

Gleiwiger bestes Koch- und Bratgeschirr, mit neuer dauerhafter Emaille, so wie rohe und emailirte Pfentöpfe von allen Größen, verkaufen zu Hüttenpreisen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

**Große Goldsteiner Auster empfingen:
C. A. Duckart & Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 55.**

Auf der Schmiedebrücke in der Stadt Warschau ist eine Stube, mit Alkove und Beigelaß, von Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist eben- daselbst, 2 Stiegen, zu erfahren,

Rechtes Schweizer Kräuter-Öel von R. Willer, in Zurzach in der Schweiz, zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare.

Von diesem anerkannt nützlichen Produkte, welchem die medicinische Fakultät in Paris die Krone aufgesetzt, indem nach einer sorgfältigen chemischen Untersuchung mir, dem Erfinder desselben, von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, das ausschließliche Privilegium zum Absatz in ganz Frankreich erteilt worden, fahre ich fort, auf die mir allein bekannte Weise, neue Vorräthe sehr sorgfältig zu fabriciren. Indem ich dies meinen sehr werthen Abnehmern mitzuthellen mir erlaube, glaube ich nicht nöthig zu haben, auf eine Menge nachgemachter Fabrikate aufmerksam machen zu müssen, die wohl das Ansehen, aber nicht die Wirksamkeit meines Kräuter-Öels besitzen. Ueber letztere befinden sich vollgültige und gerichtlich legalisirte Zeugnisse in den Händen meines Commissionairs, in Breslau bei Herrn B. Heinrich & Comp.; ich werde mich daher freuen, wenn sich recht viele diese zur Einsicht vorlegen lassen. Zur Vermeidung aller Täuschungen bemerke ich noch, daß jedes Fläschchen mit meinem R. Französischen Brevet-Patenschaft, und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem Königl. Französischen Wappen und meinem eigenhändigen Namenszug versehen ist, und die Herren Heinrich & Comp. das Fläschchen gegen portofreie Einsendung à 1 Rthlr. 6 Sgr. zu verkaufen beauftragt sind. Zurzach in der Schweiz, den 1. October 1837.

R. Willer,
Erfinder und Verfertiger des Schweizer Kräuter-Öels.

Von vorstehendem sehr beliebten, ächten Schweizer Kräuteröl des Herrn R. Willer in Zurzach offeriren das Fläschchen, à 1 Sgr 6 Pf. und unterhalten in gleichem Preise Lager bei:

Herrn Fränkel & Pape in Reiffe.
= G. H. Kuhnrich in Brieg.
= Aug. Herbst in Beuthen D/S.
= Jul. Braun in Glas.
= L. E. Held in Friedland.
= A. E. Mülchen in Reichenbach i/S.
Breslau, den 11. October 1837.

Herrn E. F. A. Anspach in Gr. Glogau.
= E. Stockmann in Jauer.
= E. S. Bauch in Herrstadt.
= H. Seydel in Wülfegiersdorf.
= A. Maslowsky in Gleiwitz.
= E. S. Boddallge & Speil in Ratibor.

B. Heinrich & Comp.,
am Ringe Nr. 19.

Anzeige.

An meinem, bereits begonnenen, Taschenbuch-Lese-Kreis können noch Leser Theil nehmen.
E. Neubourg.



Diese Stahlfedern neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1 1/2 Rthlr. das Duzend zu haben.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Leipziger Canaster.

In Commission empfang ich eine Sendung Taback aus Leipzig, welchen ich das Pfd. à 8 Sgr. wegen besonderer Güte empfehlen kann.
Friedrich Reimann,
Nikolaistr. Nr. 21.

Große frische Spick-Male
erhielt mit gestriger Post und offerirt
C. S. Bourgarde,
Dhlauer-Strasse Nr. 15.

Frischen geräucherten Silber-Lachs
erhielt gestern per Post und empfiehlt:
Joh. Bernh. Weiß,
Dhlauer Straße im Rautenfranz.

Gummi-Schuhe
sind in allen Größen und bester Qualität vorräthig bei
L. Meyer & Comp.,
Galanterie-Waaren, Meubles- und Spiegelhandlung, Ring Nr. 18, erste Etage.

Damenpuß-Anzeige.
Mein Damenpußwaren-Lager bietet jetzt, durch persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig und Berlin und durch Zusendungen aus Wien, die reichste Auswahl der neuesten Winter-Moden in Hüten und Hauben dar, und empfehle solche zur geneigten Beachtung.
L. S. Schröder,
Damenpuß-Handlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Flor-Schleier, Damen- und Herren-Handschuhe werden gewaschen: Schweidnitzer Straße Nr. 17, drei Stiegen hoch.
Schmidt.

Auf eine mir unbegreifliche Weise hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich gesonnen sei, mein Gut Schmolz zu verkaufen. Um den vielen brieflichen und mündlichen Anfragen, mit denen ich fast täglich behelligt werde, zu entgehen, finde ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären: daß es mir noch nie in den Sinn kam, mein Besitzthum zu verpachten oder wohl gar zu verkaufen; weshalb ich alle ferneren Nachfragen an mich oder die Meinigen zu unterlassen bitte.
L. F. Kallmeyer
auf Schmolz.

Rechten Caravanen-Thee
empfang und offerirt:
E. A. Rudraß, Nikolai-Strasse Nr. 7.

Billiger Wagen-Verkauf.
Eine neue Droschke, 2 neue Plauwagen in Federn hängend, 2 gebrauchte Handwagen: beim Stellmacher Weiß, im Rothen-Hause auf der Neuschützenstraße.

(Verspätet.)
In Verfolg der gegen mich ausgesprochenen Warnung Seitens des Kammeralmates zu Gochschütz, in Nr. 210 dieser Zeitung, erwidere ich, daß ich die Mitglieder dieses Amtes wegen Injurien belangt habe.
K a m b l y.

Frische große Holstein. Auster
in Schaalet und ausgestochen, empfang mit gestriger Post:

Joh. Bernh. Weiß,
Dhlauer Straße im Rautenfranz.

Gold-, Silber- und Stahl-Perlen,
besten Qualität, und zu den bekannten höchst billigen Preisen empfehlen
L. Meyer & Comp.
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Die Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß sie mit heutigem Tage ein Tapissierie-Waarengeschäft eröffnet habe. Nach den Bestrebungen meinerseits, aus den besten Fabriken Wolle, Perlen, Cananevas, Seide, Stickmuster, nebst allen dazu gehörigen Artikeln, zu beziehen, hoffe ich, daß ein geehrtes Publikum mein Unternehmen durch gütige Abnahme unterstützen wird.
Wittwe Johanna Friedrici,
Schmiedebücke Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Getreide-Preise.											
Breslau den 12. October 1837.											
H ö c h s t e r.				M i t t l e r e r.				N i e d r i g s t e r.			
Weizen:	1 Rthlr. 10 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr.
Roggen:	1 Rthlr. 3 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr.
Gerste:	— Rthlr. 22 Sgr.	— Pf.	— Rthlr. 19 Sgr.	9 Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.
Hafer:	— Rthlr. 20 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr. 18 Sgr.	9 Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	— Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	— Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.	— Pf.	— Rthlr. 17 Sgr.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Thee-Canaster von Herrn C. F. Ranzow in Berlin.
Von diesem beliebten Tabak empfang ich eine direkte Sendung und offerire:
Litt. A. das Pfd. à 16 Sgr. in 1/4, 1/2 u. 1/8
= B. — à 12 —
= C. — à 10 —
bei Abnahme von 10 Pfd. das 11te Pfd. frei.
Friedrich Reimann,
Nikolaistr. Nr. 21.

Tanzunterricht.
An dem von Herrn Baptiste in meiner Anstalt zu erteilenden Tanzunterricht, welcher den 3. Nov. beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Theil nehmen.
Breslau, den 10. October 1837.
Sophie Werner,
Vorsteherin einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, Ring Nr. 19.

Eine freundliche Stube im ersten Stock, vorn heraus, Friedrich Wilhelmstraße Nr. 40, ist für einen sehr billigen Preis an einen oder zwei solide Miether abzulassen und baldig zu beziehen. Zu erfragen daselbst eine Stiege hoch, rechter Hand.

Angekommene Fremde.
Den 11. October. Gold. Gans: Hr. R. R. Kammerer Graf v. Althann a. Desterreich. Hr. Oberamtsh. Heller a. Schreibendorf. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Schlegelinger a. Münsterberg. Weiße Adler Hr. Ober-Post-Dir. Baabe aus Eignitz. — Rautenfranz: Herr Kammerherr Baron v. Hohberg a. Glogau. Hr. Kaufm. Fuchs a. Oppeln. Hr. Post-Sekretair Grever a. Dhlau. Blaue Hirsch: Hr. Rfm. Wienskowitz a. Brieg. Hr. Apoth. Heinrich a. Christianstadt am Bober. — Große Christoph: Hr. Kaufm. Wurst aus Ziegenhals. Hr. Aktuaris Glatzke a. Reiffe. — Römischer Kaiser: Hr. Hütten-Insp. Lober a. Justianhütte. Drei Berge: Hr. Rfm. Baude a. Magdeburg. Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Zeitze a. Stettin. Hr. Tuchfabr. Tobias a. Grünberg. — Gold. Baum: Frau Gutsp. Kwiakowski a. Bojanowo. Hr. Justiz-Kommiss. Strüß aus Ramlau. Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Ehrlich a. Strehlen, Pollack u. Schlegelinger a. Brieg. Hr. Dr. med. Hirsch aus Beuthen D/S. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Alexi aus Jauer. — Hotel de Silesie: Hr. Buchhändler Meyer aus Kottbus. Gräfin v. Strachwitz a. Proschlitz. Hr. Rieut. Baron v. Stofch a. Herrstadt. H. Gutsh. v. Drestky a. Pfaffendorf. Weiße Storch: Hr. Rattunfabr. Mierdt a. Gnadenfrey.